

# Paibacher Zeitung.



Bräunerungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeige bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Kaiserliches Patent vom 16. December 1894  
betreffend die Einberufung der Landtage von Böhmen, Dalmatien, Galizien und Lodomerien mit Krakau, Österreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Bukovina, Mähren, Schlesien, Tirol, Vorarlberg, Istrien, Görz und Gradiska, dann des Landtages von Triest mit seinem Gebiete.

Wir Franz Joseph der Große, von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich, König von Ungarn und Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; König von Jerusalem sc.; Erzherzog von Österreich; Großherzog von Toscana und Krakau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain und der Bukovina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Niederschlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Auschwitz und Zator, von Leitzen, Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kegburg, Görz und Gradiska; Fürst von Trient und Brixen; Markgraf von Ober- und Niederausig und in Istrien; Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg sc.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodschaft Serbien sc. sc. sc., ihm kund und zu wissen:

Die Landtage von Böhmen, Österreich unter und ob der Enns, Steiermark, Mähren, Schlesien, dann von Görz und Gradiska sind für den 27. December 1894 — die Landtage von Galizien und Lodomerien mit Krakau und von Krain für den 28. December 1894 — die Landtage von Salzburg, Kärnten, Bukovina und Tirol für den 3. Jänner 1895 — die Landtage von Dalmatien, Istrien und von Triest mit seinem Gebiete für den 10. Jänner 1895 und der Landtag von Vorarlberg für den 14. Jänner 1895 in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufen.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am 16. December im eintausend achthundert und vierundneunzigsten, Unserer Reiche im siebenundvierzigsten Jahre.

Franz Joseph m. p.  
Windisch-Grätz m. p. Faltenhau m. p.  
Welsersheimb m. p. Bacquehem m. p.  
Schönborn m. p. Wurmband m. p.  
Madeyski m. p. Plener m. p.  
Jaworski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Ministerialsecretär im königlich ungarischen Finanzministerium Véla von Benedixy die Kämmererswürde taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. December d. J. den Landtagsabgeordneten Otto Grafen von Abensperg-Traun zum Landmarschall im Erzherogthume Österreich unter der Enns und den Landtagsabgeordneten Dr. Karl Haberl zu dessen Stellvertreter in der Leitung des Landtages allernädigst zu ernennen geruht.

Bacquehem m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. December d. J. den Ersthmann des Reichsgerichtes, Hof- und Gerichtsadvocaten in Wien Dr. Josef Stöger zum ständigen Mitgliede des Reichsgerichtes allernädigst zu ernennen geruht.

Windisch-Grätz m. p. Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. December d. J. den Ministerialsecretären im Finanzministerium Josef Ottokar Freiherrn von Buschmann, Dr. August Ritter Engel von Mainfelden und Dr. Josef Freiherrn von Schenk den Titel und Charakter eines Sectionsrathes mit Nachdruck der Tage allernädigst zu verleihen geruht.

Plener m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. December d. J. den ordentlichen Professor der Chirurgie an der Universität in Graz Dr. Anton Wölfler zum ordentlichen Professor des bezeichneten Faches an der deutschen Universität in Prag allernädigst zu ernennen geruht.

Madeyski m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Reichsrath.

Mit Bezug auf die Debatte über das Gendarmeriegesetz schreibt die «Presse»: «In die Debatte griff mehrmals der Herr Landesverteidigungs-Minister mit bemerkenswerten Auseinandersetzungen ein, die nicht bloß die essentiellen Punkte des neuen Gesetzes in interessanter Weise behandelten, sondern auch, über den engeren Rahmen dieses Gegenstandes hinausgreifend, einige Angelegenheiten von allgemeinerer Bedeutung berührten. Gegenüber mannigfachen, im Laufe der Debatte gefallenen Neuuerungen über die Regelung der

Dienstsprache verwies der Herr Minister mit vielem Nachdruck darauf, dass die diesbezüglichen Maßnahmen, da sie die innere Organisation der gemeinsamen Armee betreffen, ausschließlich in die Prärogative der Krone fallen, und dass der Minister verpflichtet sei, dieses Princip unter allen Umständen aufrechtzuerhalten. Allein er verschloss sich keineswegs der Berechtigung der Wünsche, welche hinsichtlich der Kenntnis der Dienstsprache sowie der Landessprache bei den Gendarmen geäußert wurden. Was die deutsche Dienstsprache betrifft, so ließ der Minister das Haus nicht im unklaren darüber, wie lebhaft er es wünschen würde, wenn alle Gendarmen ausnahmslos gleich zu Beginn ihrer Thätigkeit derselben mächtig wären, allein er gibt sich keiner Täuschung darüber hin, dass dies nur dann möglich wäre, wenn der Unterricht in der deutschen Sprache allgemein obligatorisch würde. Der Minister anerkannte ferner ausdrücklich, dass es im höchsten Grade vortheilhaft sei, wenn alle Gendarmen die Sprache des Landes, beziehungsweise des Landesteiles beherrschen, wo sie Verwendung finden, und er erklärte, dass an maßgebender Stelle der Wunsch bestehet, den diesfalls vorhandenen Schwierigkeiten thunlichst abzuholzen. Der Minister erklärte, dafür einstehen zu wollen, dass auch künftig die Regelung des Sprachgebrauches entsprechend den militärischen und den allgemeinen Bedürfnissen erfolge und dass dieselbe, ferne von politischen oder nationalen Parteidistanzpunkten, ausschließlich nach den Rückichten der Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit, der Weisheit des Allerhöchsten Kriegsherrn anheimgestellt bleiben müsse. Graf Welsersheimb benützte auch den Anlass, um gegen eine neuestens auf oppositioneller Seite sehr beliebte Praxis Stellung zu nehmen. Immer häufiger ereignen sich nämlich die Fälle, dass unter dem Schutz der Immunität Beschwerden wegen angeblicher Uebergriffe von militärischen Vorgesetzten erhoben werden, welche sich dann bei näherer authentischer Aufklärung als gänzlich grundlos oder als auf Entstellungen beruhend herausstellen. Wir glauben allen Ernstes einmal sagen zu müssen, dass das Parlament nicht das Forum ist, vor welchem jede erstbeste noch so kleinliche Ungehörigkeit oder Unregelmäßigkeit in irgend einem öffentlichen Dienstzweige verhandelt werden soll. — Die «Neue freie Presse» betont, der Herr Landesverteidigungs-Minister habe «mit Geschick und Schlagfertigkeit seine Vorlage vertreten.» — Im «Fremdenblatt» heißt es: «Der Herr Landesverteidigungs-Minister F.Z.M. Graf Welsersheimb widerlegte in schlagfertiger Weise die vorgetragenen Einwendungen, wobei es an wohltreffenden Spizien in der Rede nicht fehlte.» — Das «Vaterland» bemerkt: «Das Gendarmerie-Gesetz, welches schon

dings in der schweizerischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft eine neue Theorie des Alpenglühens aufgestellt. Buerst beschreibt er die prächtige Erscheinung, wie er sie so oft an der Jungfrau beobachtet hat: «Zunächst erscheint beim Untergehen der Sonne die ganze Masse des Berges wie in Feuer getaucht; dann erhebt sich ein dunkler Gürtel langsam, und der letzte Strahl verlässt schließlich den Gipfel des schneebedeckten Pits. Die Uhr zeigt an, dass die Sonne trotzdem noch über dem Horizonte ist. Nun erscheint der Berg fahl und tot, wie begraben unter einem Leinentuch, das bleicher und kälter ist als der Marmor der Kirchhöfe. Einige Minuten später tritt eine zweite Rosafärbung auf, und zwar von unten nach oben. Das ist das zweite Alpenglühens. Der ganze Berg scheint sich seiner eben verlorenen Pracht wieder zu erinnern und gewissermaßen ein entferntes Echo der glänzenden Farben zu finden, die ihn eben erleuchtet hatten. Dann tritt alles wieder in das Schweigen der Nacht zurück, die Sterne fangen an zu leuchten. Endlich, in gewissen Fällen, leuchtet der Berg noch ein drittesmal, fast furchtlos. Am Horizont erscheint ein breites, blassrosafarbene Band, ein schwach leuchtender Reisen, ein Farbenbogen, so poetisch und flüchtig, wie das magische Schweigen unserer Sommer- und Herbstabende. Die Uhr zeigt jetzt an, dass die Sonne neun Grad unterhalb des Horizontes ist, sie ist etwa seit fünfunddreißig Minuten untergegangen.

Wie erklären sich diese drei Phasen, die in so bestimmten Zwischenräumen auftreten und ganz bestimmten Charakter aufweisen? Amsler ist zu folgenden Schlüssen gekommen: Im Sommer und Herbst tauchen die Sonnenstrahlen, die über den Kamm des Jura hinschießen, in das Thal von mehr als hundert Kilometer Breite, treten zwischen die Gipfel der beiden Bergketten und bestreichen den Stock der Jungfrau, der mit ewigem Schnee bedeckt ist. Diese Strahlen verlassen den Gipfel der Pits, sobald die Sonne noch genau einen halben Grad über dem Horizont steht. Wenn dann die Sonne nicht mehr die atmosphärischen Abkühlung der tiefer liegenden Regionen ein, und eine sehr compilierte Rechnung ergibt, dass nun die Lichtstrahlen, die direct von der Sonne kommen, dermaßen Berges erleuchteten. Die atmosphärischen Schichten vertraten dabei vollständig die Stelle eines Prismas, und zwar eines beweglichen Prismas, das sich je nach dem Stande der Sonne verändert. Amsler hat die Bahnen dieser Strahlen genau studiert und gefunden, dass sie in das Thal wie in ein großes Becken fallen, aus dem sie in einem ungeheuren Bogen, dessen concave Seite dem Himmel zugewendet ist, wieder heraustraten. Die Strahlen, die zu unterst dem Strahlenbündel sind, werden zuerst abgelenkt und verleihen dem Fuße des Berges jenes feurige Roth des zweiten Alpenglühens.

## Feuilleton.

### Das Alpenglühens.

Seit langem bemühen sich die Physiker, jenes prächtige optische Phänomen zu erklären, das unter dem Namen «Alpenglühens» allen Reisenden so bekannt ist. Der berühmte Tyndall in London hatte im Jahre 1868 eine lange Studie über die physikalischen Ursachen dieser wundervollen Erscheinung veröffentlicht. Er zeigte, wie das weiße Licht beim Durchgang durch die Atmosphärenschicht, welche ja nicht für alle Lichtwellen gleich durchlässig ist, sich in die einzelnen farbigen Lichtstrahlen zerlegt. Je reicher die Atmosphäre an Staub und Wasserdunst ist — Materien, die vom Winde bis in die höchsten Schichten der Atmosphäre getragen werden — desto mehr werden die Farben mit kleiner Wellenlänge absorbiert, also die Strahlen hindurchgehen und die schneigen Gipfel der Berge beleuchten. Bei Sonnenuntergang gehen die Sonnenstrahlen durch eine Atmosphärenschicht von 500 bis 1000 Kilometer, die also nahezu alles absorbiert, was nicht zum Roth gehört. Daher die rosige Färbung, welche unser Auge entzückt. Über das Alpenglühens ist doch wohl eine complicertere Erscheinung, als Tyndall annahm. Der greise Amsler-Laffon in Genf hat neuer-

mit Neujahr ins Leben treten soll, ist von allen Seiten begrüßt worden; wesentliche Einwendungen wurden nicht erhoben.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 19. December

Der am 18. d. M. früh in Wien eingetroffene russische General Mussin Puschkin wurde nachmittags von Seiner Majestät dem Kaiser in feierlicher Audienz empfangen, wobei er die Notification der Thronbesteigung des Zaren Nikolaus überreichte.

Das Abgeordnetenhaus wird voraussichtlich erst am Freitag den Sessionabschnitt abschließen und in die Weihnachtsferien gehen. Es sind Stimmen laut geworden, den Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Sonn- und Feiertagsruhe erst nach Wiederzusammentritt des Hauses, im Februar, auf die Tagesordnung zu setzen. Indessen stieß diese Ansicht auf Widerspruch, und das Präsidium hat sich daher im Einvernehmen mit der parlamentarischen Commission der Majoritätsparteien dahin entschlossen, die Verhandlung über die Sonntagsruhe jedenfalls noch im laufenden Sessionabschnitt abzuführen. Hierzu dürfte es drei Sitzungen bedürfen.

Die Redaction der ungarischen Landesgesetzesammlung veröffentlichte gestern im Amtsblatte folgende Kündmachung: Am heutigen Tage wird die Nummer 18 des Jahrganges 1894 der Landesgesetzesammlung herausgegeben. Dieselbe enthält die Gesetze-Artikel XXXI: Ehrerecht; XXXII: die Confession der Kinder und XXXIII: Die staatliche Matrikelführung.

Die Berliner «Börsen-Zeitung» will wissen, Reichstags-Präsident von Levekow habe wegen verschiedener Vorkommnisse, die ihn in den letzten Tagen verstimmt, das Präsidium niedergelegt. Von anderer Seite liegt keine Bestätigung dieser Nachricht vor.

Die Vorgänge vom letzten Samstag haben in Rom begreiflicherweise eine große Aufregung hervorgerufen, die sich in der Presse widerspiegelt. Der «Messagero» weist darauf hin, dass infolge der Vertragung der Session die parlamentarischen Privilegien aufgehoben seien und die Regierung somit die Befugnis habe, auch Abgeordnete ohne Befragung der Kammer verhaften zu lassen, ein Los, das, wie man glaubt, Giolitti bevorstehen hatte, falls dieser nicht ins Ausland geflohen wäre. Über die Gestaltung der Lage werden nur unsichere Vermuthungen laut, und man hält sich an die Verfassungsbestimmung, dass binnen drei Monaten die Kammer wieder zusammentreten müsse und wenigstens dann Licht in das Halbdunkel gebracht werde.

Aus Berlin wird vom 18. d. M. gemeldet: In der Absicht, eine Verschärfung des Schächt-Berboes herbeizuführen, verlangte das Central-Comité des schweizerischen Thierschutzvereines den Erlass eines Ausführungsgegeses zum Schächtverbot. Über diese Forderung ist der Nationalrath mit 56 gegen 39 Stimmen zur Tagesordnung geschritten.

Die französische Kammer genehmigte den Gesetzentwurf, mit welchem junge Leute auf der Insel Reunion ermutigt werden, sich für die Expedition nach Madagaskar anwerben zu lassen. Dep. Fleury bringt einen von Léon Say und Ribot unterstützten Antrag ein, wonach die Reinigung des für den Consul bestimmten Alkoholes unter staatlicher Kontrolle zu erfolgen habe.

Wie aus Sofia vom 18. d. M. telegraphiert wird, hatte bis 8 Uhr abends Prinz Ferdinand die Cabinetsbildung niemandem übertragen, noch jemanden

mit derselben betraut. Im Laufe des Tages empfing der Prinz den Kammerpräsidenten und den Vicepräsidenten Danew, welche über die Partei-Verhältnisse berichteten. — In Regierungskreisen wird versichert, dass auch das neu zu bildende Cabinet die alte Richtung in der inneren und äußeren Politik unter allen Umständen aufrechterhalten wird.

Aus Washington meldet man vom 18. d. M.: In der Repräsentantenkammer brachte Harmer (Pennsylvania) eine Resolution ein, welche unter Hinweis auf die Greuelthaten in Armenien den Präsidenten Cleveland und den Staatssekretär Gresham ermächtigt, ihre guten Dienste zu verwenden, um die Signatarmächte des Berliner Vertrages zur Erwägung dieser Angelegenheit einzuberufen.

Die «Times» melden aus Tientsin vom 17. d. M.: Eine japanische Truppencolonne ist in Kai-Tscheng bei Piu-tschwang eingetroffen und bedroht die Armee des Generals Sung welche 20.000 Mann stark ist und ihre Operationsbasis in Kaichou hat. Die Streitmacht des Generals Sung besteht aus den Resten der besiegt Garnisonen, einschließlich 6000 Mann aus Port Arthur. Nach einer Meldung aus Shanghai befinden sich die in Peking lebenden auswärtigen Staatsangehörigen wirklich in großer Gefahr, obwohl die kaiserliche Regierung erklärt hatte, dass sie imstande sei, dieselben zu schützen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Das Namensfest des Zaren.) Über weitere Ernennungen und Auszeichnungen anlässlich des Namensfestes Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus wird berichtet: Es erhielt der im Bau befindliche Liebauer Kriegshafen auf kaiserlichen Befehl den Namen «Hafen des Kaisers Alexander III.». Großfürst Sergius Alexandrovic wurde unter Belassung in seiner Stellung als Generalgouverneur von Moskau zum Mitglied des Reichsrates ernannt. Dem Generalstabschef Obrucke wurde für die talentvolle Bearbeitung und Vervollkommenung der die Kampfbereitschaft Russlands betreffenden Fragen der Wladimir-Orden erster Classe verliehen. Den Großfürsten Paul Alexandrovic und Dimitrij Konstantinovic wurde der Wladimir-Orden dritter Classe, dem Großfürsten Sergius Mihajlovic derselbe Orden vierter Classe verliehen. Dem Kopenhagen'schen Grenadier-Regimente Kaiser Franz I. und dem Petersburger Grenadier-Regimente Friedrich Wilhelm III. wurden als Zeichen besonderen Wohlwollens die Rechte der alten Gardetruppen verliehen und führen dieselben nunmehr den Titel der Leibgarderegimenter. — In Belgrad veranstaltete die russische Botschaft einen Gottesdienst in der Kathedrale. Hierauf fand ein Gratulationsempfang im Botschaftspalais statt, wobei der König von Serbien durch den Ministerpräsidenten in Begleitung des Handelsministers als Leiter des Ministeriums des Neuzern vertreten war. — In Bukarest wurde ein Te Deum veranstaltet in Anwesenheit der Minister, des Generals Bladescu als Vertreter des Königs, des diplomatischen Corps u. s. w. Hierauf fand ein Glückwunschempfang bei der russischen Delegation statt.

— (Spende des rumänischen Thronfolgers.) Aus Bukarest wird telegraphiert: Der Thronfolger spendete 20.000 Francs für die anlässlich der silbernen Hochzeit des Königs-paares gegründete bürgerliche Unterstützungscasse.

— (Process gegen einen Hypnotiseur.) Vor dem Münchener Schwurgerichte begann am 17. d. der auf drei Tage anberaumte Process gegen den sechs- und dreißigjährigen Sprachlehrer und Hypnotiseur Czynski aus Stryj in Galizien. Derselbe ist angeklagt, die Freiin

Hedwig v. Bedlik-Neulrich (Sachsen) durch seinen hypnotischen Einfluss zum Abschlusse der Ehe mit ihm, welche jedoch eine Scheinehe war, bestimmt zu haben, um sich auf diese Art ihres Vermögens zu versichern. Der Angeklagte ist geständig. Der in Rede stehende Fall beschäftigt auch das Wiener Landesgericht, und zwar erscheint hier ein gewisser Stanislaus Wartalski des Betruges angeklagt, weil er als «falscher Pastor» die Eheschließung der Baronin mit Czynski vollzogen haben soll. Wegen des Prozesses in München musste die Verhandlung vertagt werden. Wartalski hatte zu der Münchener Verhandlung schon vor längerer Zeit eine Vorladung als Zeuge, mit der Zusicherung freien Geleites, erhalten. Als die Münchener Staatsanwaltschaft erfuhr, dass die Wiener Verhandlung mitten in den Prozess vor den Münchener Geschworenen falle, wendete sie sich am Samstag telegraphisch an das Wiener Landesgericht mit dem Ersuchen, die erkennnisgerichtliche Verhandlung zu vertagen, da eine Bergtagung in München zu großen Kosten verursachen würde. Gleichzeitig wurde das Wiener Gericht ersucht, es möge Wartalski, der sich auf freiem Fuße befindet, zur Reise nach der bayerischen Hauptstadt veranlassen. Das Landesgericht erwirkte nach München, dass es wohl bereit sei, die Bergtagung vorzunehmen, dass aber eine Einflussnahme auf Wartalski nicht möglich sei. Der Verteidiger Wartalski's, mit welchem sich das Wiener Strafgericht ins Einvernehmen setzte, hat nun seinen Clienten verlassen, nach München zu reisen.

— (Eine verschwundene Ortschaft.) Bei Anlage einer Flachsbrochgrube unweit der Domäne Grumbkowitzkainen im Kreise Billkallen wurde neben Fundament-Ueberresten auch eine ehemalige Feuerstätte ausgelegt. Es sind dies die Ueberreste der ehemaligen Ortschaft Jonaczen, welche infolge der großen Pest im Jahre 1709 verbüdet und auf Anordnung der Behörde niedergebrannt wurde. Friedrich Wilhelm I. bildete aus dem Gebiete derselben, wie umliegender, durch die Pest herrenlos gewordener Dorfschaften die Domäne Grumbkowitzkainen, welche von den Lithauern noch heute Jonaczen genannt wird.

— (Von Wölfen gefressen.) Aus Czernowitz wird vom 17. December gemeldet: Der Kaufmann Jelob Bleier und Frau wurden auf dem Wege nach Mihalevo, wohin sie zur Hochzeit von Verwandten fuhren, von einem Rudel hungriger Wölfe überfallen und bis auf die Knochen, welche aufgefunden wurden, aufgefressen.

— (Abenteuer eines Engländer.) Man schreibt aus Aquileja: Der in Venetia weilende englische Tourist Sir Gervas Ker hatte am Donnerstag in einem kleinen Boote eine Spazierfahrt auf dem Tagliamento bis zu dessen Mündung ins Meer unternommen. Beim Anblick des Meeres ließ es sich der Engländer nicht nehmen, trotzdem eben eine heftige Bora wütete und trotzdem er allein im Boote saß, eine Spazierfahrt längs der Küste nach Caorle zu machen. Ein Windstoß war jedoch das Boot um und der Engländer stürzte ins Wasser. Er musste drei volle Stunden schwimmen, bis es ihm gelang, die Küste zu erreichen, wo ein Hirte den halb Erstrockenen Obdach gewährte.

— (Amerikanisches Zeitungswesen.) In der Zeitungswelt der Vereinigten Staaten hat es einen großen Kampf gegeben. Die «Vereinigte Presse des Südens», die bisher ihre telegraphischen Nachrichten von der «Associated Press» in Chicago bezog, hat sich von ihr auf einem Meeting in Norfolk feierlich losgelöst und geschlossen, sich künftig von der «United Press», die ihren Sitz in New York hat, mit Depeschen versehen zu lassen. Die «New York Times» feiert dies als einen gemeinsamen Sieg des Südens und Ostens über den Westen. Und der imponierenden, auch hundertfünfzig westliche Blätter um-

## Die Weihnacht des kleinen Jean.

Von Jean Ricard.

(Aus dem Französischen übersetzt.)

### I.

«Wo ist denn der Kleine, Therese?» fragt der Buchdrucker, welcher gerade von der Arbeit heimkam, seine Frau, die Frucht- und Spezereihändlerin.

«Er war soeben noch da und hat mit Haselnüssen Marbel gespielt,» antwortete die Frau, indem sie von einem von der Gasflamme beleuchteten, goldgelb glänzenden Butterballen eine fette Scheibe abschnitt.

Die Käuferin war ungeduldig und Therese fuhr eifrig in ihrer Arbeit fort. Während sie die Butter in die Wagschale legte, fügte sie noch hinzu:

«Er hat sich gewiss hinter den Säcken versteckt, um dich zu necken!»

Der Arbeiter mit den schwarzen Händen gieng zu den Säcken, schob sie hin und her und rief leise:

«Jean! Mein Jeannot! Ich seh' dich! Komm nur schnell hervor!»

Er erwartete, ein kindliches Lachen zu hören, jenes silberhelle, schöne Lachen, das in jedem noch so alten Herzen wie eine Erinnerung an eine klare Quelle hervorruft.

Doch es erschien nichts, keinen Laut hörte man. «Jean! Jean!»

«Er war gerade vorhin noch hier vor und spielte mit einem großen Hund,» sagte die Haushälterin vom Nachbarhaus zu Therese, die ihre Tochter zur Ladentür hinausbegleitete.

Der Mann und die Frau sahen einander an — sie wurden plötzlich unruhig. . . . Beide fühlten zu gleicher Zeit das Blut in ihren Adern stocken und erbleichten.

Der Buchdrucker rief, die Straße entlang laufend mit lauter Stimme:

«Jean! Jean!»

Sie war nicht sehr belebt, diese Straße der großen Stadt Paris, obgleich sie nicht weit von der Opéra entfernt war, und den Jungen war es verboten, dorthin — zur Avenue — zu gehen. Bist du jetzt er aber doch hingelaufen? — Schon ist der Bahn dort! Mit unstill umher schwirrenden Augen sah er zwischen den geschäftig hin- und herschleudernden Passanten — jeden Augenblick glaubt er den Kleinen zu sehen — vier Jahre alt . . . nur so groß . . . mit dem blauen Schürzchen, den dicken, rothen Wacken und so aufgeweckt! . . . Da ist er! . . . Nein, es ist nur ein großer Hund. . . . Oh — diesmal ist er! . . . Nein — es ist ein kleines Mädchen von einer Dame geführt. . . . Voller Schrecken wandert der arme Vater seinen Blick dem Fahrweg zu; langsam — als habe er Angst hinzublicken — schweift seine Augen zu den Rädern der Wagen hin, als be-

Endlich, wenn die Sonne den Horizont seit einer Viertelstunde etwa verlassen hat, bringen die Strahlen noch durch die oberen atmosphärischen Schichten, die sich sehr schnell abgekühlt haben; und wenn diese plötzliche Abkühlung bei Sonnenuntergang siebeneinhalf Grad per hundert Meter Höhenunterschied beträgt, so beschreiben die leuchtenden Sonnenstrahlen in der Atmosphäre eine Curve, die der Krümmung der Erde entspricht, also denselben Radius hat. So erleuchtet das für die Alpen längst untergegangene Tagesgestirn diese noch mit seinen letzten, bedeutend abgeschwächten Strahlen, wenn es etwa für die Gegend von Bordeaux oder Nantes im Untergehen begriffen ist.

Das Phänomen des Alpenglühens ist demnach gewissermaßen ein dreimal am selben Abend sich wiederholender Sonnenuntergang. Am 21. October 1891 glaubt Amstler auf dem Rigi-Scheidegg diese drei Sonnenuntergänge, die drei Phasen des Alpenglühens, mit unzweideutiger Deutlichkeit gesehen zu haben. Zuerst sah er die Sonne, wie sie auf dem Berge stand, bei absolut klarem Himmel, und einige Augenblicke später wurde sie über dem Horizonte sichtbar, nur weniger glänzend, aber doch noch als volle Scheibe. Der zweite Sonnenuntergang erfolgte ungefähr zehn Minuten nach dem ersten; und kurz darauf erschienen zum drittenmal drei Viertel der Sonnenscheibe wieder.

seitigen Liste der Theilnehmer der «United Press», die das Blatt bei dieser Gelegenheit aufstellt, ersieht man die außerordentliche Entwicklung des Zeitungswesens in allen Teilen der Union.  
— (Bestellung von Mausergewehren.) Die chilenische Regierung hat bei der Firma Böwe in Berlin 100.000 Mausergewehre argentinischen Modells bestellt.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### \* Sitzung des Gemeinderathes am 19. December.

Vorsitzender Bürgermeister Peter Grasselli.

Anwesend 25 Gemeinderäthe.

Bor. Verhandlung der Tagesordnung stellt Gemeinde-

herr Hribar den Dringlichkeitsantrag, den städtischen

Dienern anlässlich der kommenden Weihnachtsfeiertage

Remunerationen zu gewähren.

Nach einer kurzen Debatte wurde beschlossen, sämt-

liche städtischen Dienern, einschließlich der Schuldiener,

je nach ihrem Dienstalter Remunerationen in Beträgen zu

30, 20 und 10 fl. zu bewilligen.

Es wird zur Tagesordnung geschritten.

GR. Senekovic berichtet namens der Schul-

Section über das Ansuchen des Ausschusses der Laibacher

Bezirks-Behördebibliothek um eine Subvention beuhfs Anlage

besonderer Fachkataloge. Dem Sectionsantrag entsprechend

wird eine Subvention von 21 fl. bewilligt. Weiter wird

die ordentliche Dotation für die Bezirks-Behördebibliothek vom

kommenden Jahre an auf 50 fl. erhöht und derselben

einmaliger Beitrag in der gleichen Höhe für das

abgelaufene Jahr zugesprochen.

Nach dem Antrage der Schulsection (Referent

GR. Subic) wird der Schulleitung auf dem Laibacher

Moore zur Herbeischaffung von Trinkwasser ein jährliches

Pauschal von 24 fl. bewilligt.

Namens der Bausection referiert GR. Senekovic

über einen Recurs des Gärtners Tomšić und GR.

Subic über den Recurs des Johann Gorjup in

sonstigen Anliegen. Nach dem Antrage der Berichterstatter

wird den Recursen keine Folge gegeben.

GR. Subic berichtet namens der Bausection über

eine Offerte des kain. Landesausschusses betreffs Ueberlassung

einer Parcele an der Triesterstraße. Der Landesausschuss

ersucht, dem Antrage des Gemeinderathes entsprechend, um einen

Theil der Bauparcele I. Der Landesausschuss beabsichtigt

auf dem zu erwerbenden Grunde einen Bau aufzuführen,

in dem sowohl Räumlichkeiten zur Unterbringung des

Gewerbemuseums als auch der Decorationen und Requi-

siten des Landestheaters, welch letztere gegenwärtig pro-

pvisorisch in ganz zweckwidriger Weise in den Souterrains

localitäten des Museums deponiert sind, zu schaffen. Der

Landesausschuss ersucht, den entsprechenden Baugrund ent-

weder unentgeltlich oder zu mäßigem Preise abzugeben.

Die Section begrüßt mit Freude die beabsichtigte

Errichtung eines eigenen Gewerbemuseums und beantragt,

dem Landesausschuss sei die ganze Parcele I im Aus-

maße von 1000 Quadratlauster um den Betrag von

5 fl. per Quadratlauster anzubieten. Der Landesausschuss

hätte sich hingegen zu verpflichten, Pläne vorzulegen,

welche ersehen lassen, dass der Neubau im Sinne der

jene Gründe möglichen, vom Gemeinderath be-

schlossenen Bauvorschriften im Villenstil mit Borgärten

ausgeführt würden. Der Beschluss wegen Ueberlassung

des Bauplatzes trete nur dann in Kraft, wenn die Pläne

fürchte er, dort . . . das blaue Schürzchen, das zer-

malmte Kind zu sehen. — Die Straße war schmutzig,

bie und da eine Wasserlache. — Nein, nichts! . . .

Dort, dort scheint es ihm, als bewege sich etwas Lebendiges . . . gerade unter den Hüsen des Pferdes . . .

Pfütze. . . Es ist nichts als der Widerschein in einer

Der Buchdrucker wischte sich den kalten Schweiß

von der Stirne. «Wo ist die Mutter?» dachte er, «sie

hat zu Hause bleiben müssen, um den Laden zu hüten

heim. Ich muss zurück . . . ich will zurück . . .

Und er gieng zurück, voller Angst hier- und dort-

blickend, mechanisch murmelten seine Lippen: «Der

Junge ist gewiss dort . . . hinter den Säcken, wie

gewöhnlich. . . Ah, der Schlingel, uns so in Schrecken

zu jagen! Diese Dummheit! Ich werde ihm aber ein

paar stecken . . . um ihn zu lehren! . . . Er wird's

ein anderes Mal bleiben lassen. . .

### II.

Die Mutter hatte alles im Stiche gelassen. Sie

ließ die Richelieu-Straße entlang, immer gerade aus.

Die Vorübergehenden stossend, die Räder der Kutschens

streifend eilte sie weiter, als sei sie sicher, ihr Kind

weit vom Hause entfernt zu finden.

«Man hat ihn gestohlen!» Warum zweifelte sie

nicht daran? . . . Es war schon oft vorgekommen,

dass man Jeannot eine kleine Weile in der Nachbar-

schaft herumfuchten musste — aber diesesmal hatte man

ihm gestohlen — ganz sicher. Eine innere Stimme

sagte es ihr. . . Ja, ja . . . deshalb sind es auch

sehr rasche — denn das geht ja so schnell vorbei.

bis zum 1. Juli 1895 vorgelegt würden und der Bau bis zum Ende des Jahres 1896 vollendet wäre.

Im Verlaufe der Debatte, die sich über diese Anträge entwickelte, beantragte GR. R. v. Bitterer, es sei dem Landesausschusse nur ein Theil der Parcele I zu überlassen, damit der noch bestehende Rest der Seitenallee erhalten bleibe. Mit Rücksicht auf die eminent culturelle Bedeutung der beiden Landesinstitute, zu deren Zwecken der Bauplatz benötigt werde, beantragt Redner die unentgeltliche Ueberlassung derselben.

GR. Bellovich unterstützt diese Anträge.

Die GR. Hribar, Valentinić und der Berichterstatter bekämpfen die Anträge des Gemeinderathes R. v. Bitterer und treten für die Sectionsanträge ein, worauf dieselben angenommen werden.

GR. Terček berichtet namens der Bausection über das Anbot des J. Acetto wegen Verlaufes eines Grundstückes auf der Martinsstraße zur Erweiterung derselben. Dem Antrage entsprechend, wird der Betrag von 6 fl. per Quadratlauster bewilligt.

GR. Hrásky berichtet betreffs eines mit den Gemeinden Unterschäkula und Udmat einzuleitenden Ueber-einkommens bezüglich Bestimmung und Einhaltung von Baulinien für Neubauten. Referent beantragt namens der Bausection, den Magistrat zu beauftragen, die nötigen Verhandlungen einzuleiten.

Bicebürgermeister Dr. R. v. Bleiweis weist auf einen in dieser Richtung gefassten Beschluss des Landtages betreffs der Incorporation der Gemeinde Udmat hin und interpelliert den Bürgermeister, in welchem Stadium sich die Verhandlung hierüber befindet.

Bürgermeister Grasselli erörtert eingehend den Gang und gegenwärtigen Stand der Verhandlungen und bemerkt unter anderem, dass durch die Landesregierung anlässlich der in jüngster Zeit erfolgten Ausscheidung der Katastralgemeinde Udmat aus dem Gendarmerieposten-Rayon Moste die Incorporation jener Gemeinde in die Gemeinde Laibach neuerlich angeregt wurde. Die Landesregierung habe die Bezirkshauptmannschaft beauftragt, die Vorverhandlungen zur Transaction zu pflegen, und es fände die erste Verhandlung bereits am 23. d. M. bei dieser Behörde statt. Der Magistrat besaßt sich ebenfalls mit der Angelegenheit, und die Bausection wird vom Gange der Verhandlungen rechtzeitig in Kenntnis gesetzt werden.

GR. Gogola urgiert die Ausarbeitung des Stadtregulierungsplanes.

Nach einigen Bemerkungen des Bürgermeisters und GR. Hrásky wird der Sectionsantrag angenommen.

GR. Ravnihar berichtet namens der Finanzsection über die Rechnungsausschlüsse der Stadtgemeinde pro 1893. Die Gesamteinnahmen betragen 239.758 fl., die Gesamtausgaben 234.151 fl., der gesamte Geldverkehr stellt sich nach der Bilanz auf 355.766 fl.

(Die Details des Abschlusses werden wir nachfragen.)

Der Berichterstatter beantragt, der Buchhaltung das Absolutorium zu ertheilen, die Beschlüsse des Vorjahres inbetrifft Trennung des Inventars bezüglich produktiver und unproduktiver Objekte zu erneuern, das passive Capital von 25.000 fl. aus dem Inventare auszuschieden, die Buchhaltung zu beauftragen, eine neue Art der Kontrolle über die zugunsten des Armesondes eingehobenen Geldstrafen einzuführen und das Nötige zu veranlassen, dass der Buchhalter der städtischen Wasserleitung ins Bureau der Buchhaltung übersiedle.

Warum aber gerade in die Kutschens? Die Kinderräuber — die Zigeuner — das fährt doch nicht in Kutschens . . . in Paris — das hat nur Karren!

Werde ich denn verrückt?

Auf dem Grand Boulevard, an der Ecke der Richelieu-Straße bleibt sie stehen. Da theilen lange Reihen von Bretterbuden die breiten Trottoirs in zwei fröhlich belebte Gassen — es ist Jahrmarkt.

Da — gerade die Bude an der Ecke ist voll von Hanswurst aus Holz, aus Pappendeckel, Lumpen und Blech, in allen möglichen Farben. Der Verkäufer bietet seine Kinderwaren mit lauter Stimme feil.

Die Fruchthändlerin unterbricht ihn mitten in seinen Anpreisungen.

«Bardon . . . wegen der Störung! . . . ich wohne dort . . . bin die Fruchthändlerin. . . Haben Sie nicht per Zufall mein Bübchen gesehen? Man hat's mir gestohlen . . . vier Jahre alt . . . blaues Schürzchen . . . dicke Backen . . . das lacht immer . . . das weint nie . . . er würde solche Freunde an Ihren Hanswurst haben. . . Haben Sie ihn nicht gesehen . . . per Zufall . . . in einer Kutsche vorbeifahren — ungefähr vor einer halben Stunde?»

Der Spielzeugträmer sieht sie mildeidig an.

«Sie müssen auf die Polizei gehen,» sagte er.

«Er ist vielleicht zu Hause, der Kleine,» denkt sie,

«mein Mann wird ihn gefunden haben . . . er hat ihn gefunden — ganz gewiss!»

Und sie eilt zurück, mit den Augen fortwährend über das nasse Pflaster hinschweifend. Dasselbe erscheint ihr wie ein schmutziger, grauer Fluss, in dem ihr Kleiner verschwunden — ertrunken ist. . .

(Fortschung folgt).

Diese Anträge werden angenommen.

GR. Hribar interpelliert den Bürgermeister wegen Einführung der neuen Fialer-Ordnung.

Bürgermeister Grasselli erklärt, dieselbe sammt der Fahrtzettel-Ordnung baldigt dem Gemeinderath zur Beschlussfassung vorzulegen.

Es folgte sobann eine geheime Sitzung.

## Holz- oder Grünveredlung der amerikanischen Neben.

Die Veredlung der widerstandsfähigen amerikanischen Nebenarten, d. i. derjenigen, welche von der Neben nicht vernichtet werden, ist bekanntlich eine doppelte: eine Holz- und eine Grünveredlung. Ursprünglich wurde nur die Holzveredlung gelobt und anempfohlen. Nach einigen sporadischen Misserfolgen bei der Holzveredlung wurde später fast ausschließlich die Grünveredlung in Betracht gezogen. Nach einiger Zeit wandte man abermals der Holzveredlung eine größere Aufmerksamkeit zu, während man jetzt beiden Veredlungsmethoden den gleichen Wert zollt und sogar jeden einzelnen Weinbauer, der sich mit der Neuansiedlung seiner Weingärten befasst, anempfiehlt, beide Veredlungsmethoden in Anwendung zu bringen.

Es ist nämlich gerathen, gleich zu Beginn des Frühlings oder noch am Ausgänge des Winters sich mit der Holzveredlung zu beschäftigen. Es kann noch eine kleine Schneedecke auf der Erde und in den Weingärten liegen, aber das hindert den Weinbauer nicht, aus den leichten amerikanischen Schnittholz und Edelkreiser zu holen. Diese bewahrt er in seinem Keller oder sonst an einem kühlen Orte, holt sie nach Bedarf heraus und bringt sie in das Vocal, wo er die Holzveredlung vornimmt.

Es ist das die passendste Beschäftigung für den Weinbauer und seine Familie und die sonstigen Angehörigen, wenn er sich durch einige Wochen zu Beginn des Frühlings mit der Holzveredlung gewissenhaft beschäftigt. Er braucht nicht einmal theuere Wurzelreben zu nehmen; die billigen Schnittreben haben deswegen einen nicht viel geringeren Wert, da man mit ihnen eher zum Ziele kommt und da — wie dies Goethe treffend bemerkt — eine wesentliche Zeitsparnis bei der Erziehung veredelter Neben einer Geldersparnis gleichkommt.

Wenn man auch bei der Schnittrebenveredlung durchschnittlich nur auf einen Erfolg von 40 bis 50 Prozent rechnen kann und wenn sich dieser Prozentsatz beim Auspflanzen in den Weingarten noch verringert, da die Reben an der Veredlungsstelle gerne brechen, so muss man trotzdem allen jenen ärmeren Weinbauern das billige Schnitholz zur Veredlung anempfehlen, welche minder geübte Arbeiter dazu verwenden. Den größeren Weinbauern ist anzuraten, dass sie bei der Holzrebenveredlung fabrikmäßig vorgehen, d. i. dass sie an dem Grundsatz «Theilung der Arbeit» halten.

Wenn die Herstellung der Unterlage, der Schnittverselben, die Herstellung des Edelreiches, das Binden beider oder auch noch die anderen minder wichtigen Arbeiten in separate Hände kommen, so wird die Arbeit vollkommen, denn nur auf der Genauigkeit der Arbeit ist alles gelegen.

Ob wir dabei die zu veredelnden Neben auf diese oder jene Weise zuschneiden — sagt Goethe — und mit Staffia, Kork oder Spagat verbinden, hat für den Erfolg meistens nicht die Bedeutung, welche ihr oft beigelegt wird. Die Hauptfalte bleibt immer, dass die Schnittstellen beim Verbinden möglichst gut und genau aufeinander passen und der Verband beide Theile fest in dieser Vereinigung bis zur Verwachung erhält.

Wir haben in den letzten Jahren mehrfach Gelegenheit gehabt zu beobachten, dass alle Methoden der Holzveredlung mehr oder weniger günstige Resultate brachten, je nachdem, abgesehen von groben sonstigen Fehlern bei der Ausführung, das dazu verwendete Nebenholz in dem einen oder anderen Jahrgange mehr oder weniger ausgereift war und überhaupt gesundes Material dazu verwendet wurde. Desgleichen hat die Benutzung dieser oder jener Maschine bei der Ausführung des Schnittes keinen großen Einfluss auf das Resultat, da man weiß, dass ein gutes Veredlungsmesser auch heute noch das beste Werkzeug für die Ausführung eines glatten Veredlungsschnittes ist.

Sobald die Holzveredlung größtentheils beendet ist und genügend ausgebildete Edeltriebe in den wärmsten Lagen vorhanden sind, also etwa Mitte Mai, kann man mit der Grünveredlung beginnen. Dieselbe wird dann bis Ende Juni fortgesetzt und verlängert also die Periode für Nebenveredlung um weitere anderthalb Monate, was an sich schon ein großer Vorteil ist und umso wertvoller erscheint, weil zur Zeit der Grünveredlung, welche zum größten Theile in die Nebenblüte fällt, die schweren Frühjahrsarbeiten beendet sind und mehr Arbeitskräfte

V.

— (Das Ende der Zwanzig Kreuzer- und Bierkreuzer-Münzen.) Die Scheidemünzen zu 20 Kreuzer und 4 Kreuzer treten mit 1. Jänner 1895 außer den

— (Sanitätspolizeiliches.) Nach einer uns zugehenden Mittheilung hat der hiesige Stadtmagistrat infolge einer diesbezüglichen vom k. k. Landes-Sanitätsrathe ausgegangenen Anregung den Beschluss gefasst, künftig hin die Errichtung von Schweinstallungen im Weichbilde der Stadt zu verbieten, die Entfernung der bestehenden aber, insoweit bei denselben sanitäre Uebestände zutage treten sollten, anzuordnen. Inbetreff der noch immer hier und da vorkommenden Schlachtungen von Kleinvieh in den Gasthäusern wäre aus sanitären Rücksichten räthlich, strenge daraus zu sehen, daß das Regulativ für das städtische Schlachthaus im allgemeinen genau beobachtet werde, laut welchem diese Schlachtungen in den Gasthäusern unzulässig sind; eine Ausnahme macht einzig und allein die Restauration «zum Schweizerhaus» in Tivoli, wo die Schlachtungen von Schweinen nach thierärztlicher Besuch noch gestattet sind. — o.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 9. bis 15. December kamen zur Welt 35 Kinder, dagegen starben 21 Personen, und zwar an Diphtheritis 1, Tuberkulose 5, Entzündung der Atemmorgane 2, Altersschwäche 4 und an sonstigen Krankheiten 9. Unter den Verstorbenen befanden sich: Ortsfremde 7, aus früheren Wochen 2, aus Anstalten 10 Personen. Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 1 und Diphtheritis 1 Fall.

\* (Deutsches Theater.) In der gestern zum viertenmale aufgespielten Operette «Fabula» sang der Operettentenor Herr Adolphi als Antrittsrolle die Partie des Mirko. Der Debutant, bisher nur in Opern beschäftigt, besitzt ein günstiges Neusere und einen kräftigen, wohlklingenden, in allen Registern gut ausgeglichenen lyrischen Tenor; sein Tonansatz zeugt von guter Schule. Herr Adolphi sang und spielte übrigens gestern augenscheinlich sehr befangen und war im allgemeinen seiner Partie zu wenig sicher, daher wir uns ein abschließendes Urtheil über die sonstigen Eigenschaften des Sängers vorbehalten. Der Besuch entsprach dem Wetter. J.

— (Brandlegung.) Am 16. December l. J. gegen 9 Uhr abends ist in der Harpse des Besitzers Franz Maci in Podgrab Feuer ausgebrochen, welches das Dach derselben sammelt Heu und Heidenstroh einscherte und dem Maci einen Schaden von 200 fl. verursachte, wogegen derselbe auf 100 fl. assecuriert ist. Es ist nur der herrschenden Windstille und dem energischen Eingreifen der Bevölkerung zu danken, daß das Feuer nicht weitere Dimensionen annahm. Der Brandlegung ist ein gewesener Knecht Namens Anton Kopac verdächtig, welcher aus dem Dienste des Beschädigten am 10. d. M. entlassen wurde und hiebei Drohungen fallen ließ. Kopac wurde von der Gendarmeriepatrouille Josefthal verhaftet. — l.

\* (Schadeneuer.) Am 12. d. M. gegen 9 Uhr abends brach im Hause des Besitzers Jakob Mervec in Bodice, politischer Bezirk Stein, Feuer aus und äscherte den Dachstuhl des Wohngebäudes ein. Das Feuer dürfte beim Rauchfang zum Ausbruche gekommen sein. Der verursachte Schade wird auf 500 fl. geschätzt. Mervec ist auf den Betrag von 200 fl. assecuriert. — r.

\* (Tod aufgefunden.) Wie man uns aus Adelsberg mittheilt, wurde am 17. d. M. der 70 Jahre alte Knecht Lucas Fajbida aus Kleinotok im Stalle des Johann Doleva in Bagon tot aufgefunden. Fajbida war ein notorischer Brantweintrinker und dürfte dies auch die Ursache seines Todes gewesen sein. — r.

— (Eingesetzte Untersuchung.) Das k. k. Landesgericht i. St. hat die Untersuchung gegen Karl Topolovec auf Grund des § 9 St. G. eingestellt.

— (Ausstellung von Wechselstrom-Motoren.) Die Firma Ganz & Comp. wird in nächster Zeit eine Ausstellung von Wechselstrom-Motoren in Laibach veranstalten, um die Vortheile dieses Systems für Industrie, Kleingewerbe und Hausbedarf zu demonstrieren.

— (Vom Theater.) Heute wird das Trauerspiel «Essex» von Laube gegeben. In der Titelrolle tritt der neu engagierte erste Held und Liebhaber Herr Preger auf, der sich eines sehr guten künstlerischen Rufes erfreut.

— (Stand der österr.-ungar. Bank vom 15. December.) Banknotenumlauf 493,566.000 Gulden (+ 3,101.000), Metallschätz 307,846.000 Gulden (+ 2,974.000), Porleseuille 163,215.000 (- 5,187.000), Lombard 37,330.000 Gulden (+ 2,104.000 Gulden), steuerfreie Banknoten-Reserve 23,949.000 Gulden, (- 103.000 fl.)

gesfordert, die nothwendigen Erhebungen einzuleiten. Hierauf begann die Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Sonn- und Feiertagsruhe im G. werbebetriebe. Nachdem mehrere Redner theils contra, theils pro gesprochen hatten, ergriff Se. Excellenz der Herr Handelsminister Graf Wurmbrand das Wort, um den Standpunkt der Regierung darzulegen.

Der Herr Handelsminister bemerkte: Wir wollen durch die mühselige Arbeit, welche die sozialen Gesetze erheischen, beweisen, wie ernst es uns am Herzen liegt, den anderen europäischen Staaten auf dem Gebiete der sozialen Reform voranzugehen. Der Minister fordert das Haus auf, die Regierung in ihren social-politischen Bestrebungen zu unterstützen und durch Fernhalten der politischen Streitfragen die Reformen zu ermöglichen, die sonst unmöglich wären. Der Minister schließt: Wir brauchen nicht nur den äußeren Frieden, den uns eine weise Politik seit 30 Jahren sichert, sondern auch für den inneren Frieden ist die Ruhe eine Voraussetzung, weil in derselben ein Theil des menschlichen Glücks liegt. (Lebhafte Beifall; der Minister wird beglückwünscht.)

Abg. P. Weber ruft durch den Hinweis auf Italien und durch heftige Angriffe auf Crispi und Anspielungen auf die «Banca Romana» einen lebhaften Zwischenfall hervor. Er wird vom Präsidenten mit der Bemerkung, daß eine Kritik auswärtiger Staatsmänner unstatthaft sei, wiederholt zur Sache gerufen und ihm schließlich, da er auch den Fürsten Bismarck als den Begründer der Tripelallianz angreift, welcher jetzt in Schreden versetzt zu Gott rufe, das Wort entzogen. Abg. P. Weber appelliert an das Haus, welches die Entziehung des Wortes durch den Präsidenten mit Stimmenmehrheit bestätigt.

Nach Abschluß der Generalsdebatte wurde sofort die Specialdebatte eröffnet und dieselbe abends fortgesetzt.

#### Per Krieg zwischen China und Japan.

London, 19. December. Die «Times» melden aus Shanghai: Der Kaiser erließ am 17. December eine Proclamation, in welcher der Vicekönig Li-Hung-Tchang beauftragt wird, den Civilgouverneur und Taotai Kung sowie vier Generale, welche in Port Arthur commandierten, zu verhaften und nach Peking zu schicken, wo sie wegen Verlustes der Festung bestraft werden sollen. Admiral Ting wurde verhaftet, weil er das Seemagazin nicht vertheidigte. — Der Neffe des Capitäns von Hannaken ist nach Tien-Tsin abgegangen, um den Oberbefehl über die dortigen Truppen zu übernehmen.

#### Telegramme.

Budapest, 19. December. (Orig.-Tel.) Der «Pester Lloyd» meldet: Ministerpräsident Wekerle begibt sich heute abends mit dem Handelsminister Lukacs nach Wien, wo für Donnerstag und Freitag Verhandlungen mit der österreichischen Regierung wegen Verstaatlichung der Südbahn anberaumt sind. Dr. Wekerle wird bei diesem Anlaß auch von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen werden, um demselben über die politische Lage Bericht zu erstatten. Die bisher latente Krise dürfte dadurch zur acuten sich gestalten, doch ist die endgültige Entscheidung für die nächsten Tage kaum zu erwarten, sondern vermutlich erst nach Neujahr, da Sr. Majestät der Kaiser die Feiertage im engsten Familienkreise außerhalb Wiens zu verbringen gedenkt.

Budapest, 19. December. (Orig.-Tel.) Die Berathungen der heutigen Bischofskonferenz wurden als vertraulich erklärt. Die Konferenz wurde nachmittags geschlossen.

Agram, 19. December. (Orig.-Tel.) Ihre k. u. k. Hoheiten Erzherzog Leopold Salvator und Erzherzogin Blanca sind heute mittags nach Graz abgereist.

Sofia, 19. December. (Orig.-Tel.) Wie der «P. C.» aus Sofia unter dem heutigen telegraphiert wird, ist bisher noch an keine politische Persönlichkeit der Auftrag zur Bildung eines neuen Cabinets ergangen.

Petersburg, 19. December. (Orig.-Tel.) Die Krönung des Kaisers und der Kaiserin findet nach den bisherigen Dispositionen im April 1895 statt. Das Kaiserpaar begibt sich alsdann nach Nischni Nowgorod, um die Nationalausstellung zu eröffnen.

Petersburg, 19. December. (Orig.-Tel.) Gute Vernehmungen nach werden zu Neujahr umfassende Verordnungen in den obersten Verwaltungsstellen erfolgen.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 10. bis 17. December 1894.

Das Land Krain ist dermalen frei von Thierseuchen.

#### Angelokomme Fremde.

##### Hotel Stadt Wien.

Am 19. December. Herzog, Quapil, Schweighofer, Berger, Kaufleute; Novak, Director; v. Farolyn, Privatier, Wien. — Frix, Kfm., Remscheid. — Habl, Ingenieur, s. Tochter; Laube, Privatier, Rudolfswert. — Luzzatto, Beamter, Triest. — Frankl, Professor, s. Frau, Graz. — Winter, Privatier, Görz.

#### Hotel Elefant.

Am 19. December. Frau Raunacher, Private, Villach. — Brutky, Secretär, s. Frau; Savnik, Privatier, Graz. — Brund, Lieutenant, Laibach. — Licht, Kfm., Jaroslau. — Wallach, Fiume. — Frau Jurca, Private, s. Tochter, Melkberg. — Ritter von Schnell, Biert, — Dr. Podpečnik, Doctor Hemb, Privatier, s. Frau, Wien. — Savnik, Apotheker, s. Sohn, Krainburg. — Kleinlicher, Kfm., Domžale. — Kraus, Biert, Klagenfurt. — Anton und Baptista, Trappisten, Reichenberg. — J. und L. Schlesinger, Kfm., Pees. — Milosevic, Kfm., Banja-Luka. — Dr. Recknagel, Berlsarzt, Ussling.

#### Hotel Bayerischer Hof.

Am 19. December. Chanstiture, Reisender, Wien. — Sadnik, Besitzer, Klinic. — Mediz, Tischlermeister, s. Frau und Kinder; Stalzer, Goldarbeiter, Melkthal. — Lackner, Gastwirt, Feistritz a. d. Drau. — Planinc, Besitzer, Planina. — Terlman, Kfm., Gottschee. — Maier, Kfm., Lustthal. — Riedl, Biehänder, Salzburg.

#### Hotel Lloyd.

Am 18. December. Delleva, Handelsmann, Slavina. — Rumann, Beamter, Rudolfswert. — Birschik, Private, Graz. — Gaslinger, Privatier, Wien. — Majaron, Privatier, Francfort. — Deveatal, Kfm., Triest. — Lampi, Kfm., Wien. — Malojez, Commissär, Görz. — Rudolf, Gutsbesitzer, Schwarzenberg. — Schleimer, Ingenieur, Linz.

#### Hotel Südbahnhof.

Am 18. December. Martinuzzi, St. Daniel. — Kall, Wien. — Ortolani, Triest.

#### Gasthof Kaiser von Österreich.

Am 18. December. Pankarter, Laibach. — Spöc, Klagenfurt.

#### Verstorbene.

Am 17. December. Gerraudis Leonia, Agram. — Tochter der christl. Liebe vom heil. Vincenz v. Paul, 31 J. Polanastraße 30, Tuberculosis pulmonum.

Am 19. December. Johann Perko, Schuhmacher, 90 J., Petersstraße 45, Marasmus senilis.

#### Volkswirtschaftliches.

Laibach, 19. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 10 Wagen mit Holz.

#### Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.	Wert.	Wert.
	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.
Weizen pr. Meteretr.	6   60	7   60	Butter pr. Kilo . .	— 82
Korn	5   10	5   60	Eier pr. Stück . .	— 8
Gerste	5   50	5   50	Milch pr. Liter . .	— 10
Hafser	5   50	6   25	Rindfleisch pr. Kilo . .	— 64
Salzfrucht	—	—	Kalbfleisch . .	— 64
Heiden	6   60	7   50	Schweinefleisch . .	— 56
Hirse	6   —	6   50	Schöpfenfleisch . .	— 40
Kulturuz	6   50	7   25	Hähnchen pr. Stück . .	— 35
Erdäpfel 100 Kilo	2   54	—	Lauben . .	— 15
Vinsen pr. Hektolit.	11   —	—	Heu pr. M. -Ctr. . .	196
Erbzen	11   —	—	Stroh . .	— 170
Fijolen	9   —	—	Holz, hartes pr. Klafter . .	— 720
Windsschmalz Kilo	92   —	—	weiches . .	— 5
Schweineschmalz . .	68   —	—	wein, roth, 100 Lit. . .	— 24
Spec. frisch . .	54   —	—	weißer . .	— 80
— geräuchert . .	64   —	—	weißer . .	— 80

#### Lottoziehung vom 19. December.

Brünn: 26 49 47 29 16.

#### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter und G. reduziert nach Gefüllt	Wetterbeschreibung nach Gefüllt	Wind	Ansicht des Himmels
7 II. Mg.	733·6	1·2	W. schwach	bewölkt	45°
19.12. < N.	730·6	2·4	O. schwach	Regen	Schne
9. I. Ab.	729·4	0·4	O. schwach	Schnee	Lagüber Regen, abends Schneefall — Das Lagessmittel der Temperatur 1·3, um 3·2° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitz  
Ritter von Wissebrad.

#### Officiers-Handschuhe,

#### Damen- und Herrenglace

Fabrikat J. E. Zacharias

in grosser Auswahl bei

#### Heinrich Kenda

(4973) 5 Laibach.

Die Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papier-Handlung von

J. Giontini in Laibach

beehrt sich, ihre P. T. Kunden auf ihre

#### Weihnachts-Ausstellung

ergebenst aufmerksam zu machen und lädt zur Besichtigung derselben höflichst ein.

Große Auswahl in Bilderbüchern, Jugendschriften, Klassikern, Anthologien, Romanen, Musikalien und Malvorlagen. Lager in Spielen und Prachtwerken. Das Neueste in feinen Papeterien, Billets etc. Correspondence-Familien-Cassetten. Nicht lagernde Bücher werden umgehend besorgt.

(5278) 2-2

